



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

465 (6.10.1932) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-370705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-370705)

Neue Mannheimer Zeitung

Verkaufsweg: Täglich 2 mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Monate monatl. RM. 2,05 und 2 Pf. Trichter, in unseren Verkaufsstellen abgeholt RM. 2,25, durch die Post RM. 2,70 einl. 60 Pf. Postf. - Bes. Hierzu 72 Pf. Beleggeld. Adressen: Waldgasse 12, Krenzingerstr. 42, Schlegelinger Str. 44, Neerfeldstr. 13, Ne Brühlstr. 4, Po Hauptstr. 64, W. Cyprianer Str. 8, So Dillenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. - Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Konto: Karlstraße Nummer 175 90. - Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Anzeigenpreise: 20 mm breite Colonnezeitung RM. -40, 70 mm breite Colonnezeitung RM. 2,50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Kontarfen, Verträgen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Donnerstag, 6. Oktober 1932

143. Jahrgang - Nr. 465

Herriot verhindert Londoner Konferenz

Die englische Regierung gibt wegen der französischen Ablehnung ihren Plan einer Großmächtekonferenz auf

Rasslogigkeit in London

Drahtbericht unferes Berliner Büros
London, 6. Okt.

In Londoner politischen Kreisen hat man den Gedanken an die „kleine Abrüstungskonferenz“, die am 11. Oktober in London zwischen Vertretern Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens beginnen sollte, bereits als aussichtslos aufgegeben. „Herriot“ verbreitet darüber folgende halbamtliche Mitteilung:

Der in unterrichteten britischen Kreisen vorherrschende Eindruck in der Frage einer Londoner Konferenz scheint dahin zu gehen, daß infolge der ablehnenden Haltung der französischen Regierung und des von deutscher Seite eingenommenen Standpunktes eine Beteiligung dieser beiden Länder nicht in Aussicht steht, und daß der Gedanke dieser Konferenz daher wohl aufgegeben werden muß. Man hofft, daß der weitere Gang der Abrüstungskonferenz eine Lage schafft, die es Deutschland ermöglicht, seine Mitarbeit an Abrüstungsarbeiten zu leisten. Im Augenblick aber muß die Konferenz ohne Deutschland weiterarbeiten.

Der Gedanke der Viermächte-Konferenz über den deutschen Wehranspruch geht von Macdonald aus, der offenbar glaubte, daß die Verlegung der Besprechung von Genf nach London den letzten Punkt überwinden würde. Macdonald ist dabei demselben Irrtum zum Opfer gefallen, der ihm schon bei der Londoner „Donaukonferenz“ zu Beginn dieses Jahres eine so große Enttäuschung bereitet hatte. Der englische Premierminister glaubt unmerklich daran, daß die politische Entwicklung in Europa noch genug im Blick ist, um durch Verständigung, guten Willen und heitere Atmosphäre in vernünftige Bahnen gelenkt zu werden. Dieser feste Glaube macht Macdonald alle Ehre, aber die tatsächlichen Vorgänge in Europa zeigen immer wieder, daß für solche Gedankenwege es selber zu spät ist.

Es war wie ein noch so großer Wahn von gutem Willen im Frühjahr die widersprechenden Interessen Deutschlands und Frankreichs in der Donaufrage nicht zusammenbringen konnte, ist auch jetzt die Idee einer kleinen Stimmungsbelebenden Konferenz in den gemächlichen Salons der Downing Street an den harten Tatsachen gescheitert.

Die französische Regierung hat wissen lassen, daß sie nur als „Beobachter“ an der vorgeschlagenen Konferenz teilnehmen könnte. Dagegen steht der sehr entschiedene Entschluß Herriots von den in Genf vorgeschlagenen Bedingungen nicht abzuweichen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt:

Herriot verlangt nach wie vor die internationale Kontrolle der Rüstungen durch Völkerbundmandat. Inzwischen auf den deutschen Rechtsanspruch habe sich keine Kompromisslösung in Paris gezeigt.

Andererseits habe die deutsche Regierung die Einladung nach London auch nicht ohne Vorbehalte annehmen können. Unter diesen Umständen, schreibt der „Daily Telegraph“ weiter, seien die englischen Regierungskreise nicht, was sie im Augenblick noch zu tun, um Deutschland zur Abrüstungskonferenz zu überreden. In machen Kreisen besteht daher die Meinung, die Dinge vorerst noch treiben zu lassen, bis Büro der Abrüstungskonferenz und die technischen Ausschüsse hätten dann ihre Arbeiten ohne Störung Deutschlands fortsetzen. Wenn dann die Konferenz beginnt, werde es vielleicht gelingen, gewisse Entschärfungen durchzuführen, die Deutschland an Rückkehr an den Verhandlungstisch bringen könnten.

Damit ist gleichzeitig das feierliche Versprechen geschaffen, Absätze an den Rüstungen der Siegermächte vorzunehmen. Frankreich wird sich aber gegen den Plan wenden, solange es nicht weitere Sicherheitsgarantien erhält, die ihm jedoch weder England noch Amerika geben könnte.

Die vorstehende Darstellung des „Daily Telegraph“ entspricht der Stimmung, die nach dem Scheitern des Konferenzplans in Londoner politischen Kreisen einsetzt. Man sucht verzweifelt nach neuen Auswegen aus der Sachlage des deutsch-französischen Rüstungskonfliktes. So ist der Gedanke entstanden, den Vocarno-Vertrag aus den Rahmen der Verantwortlichen, England und Italien, zu ziehen, die hätten als Garanten des Friedens an der deutsch-französischen Grenze das Recht, gewisse Forderungen zu stellen, wenn der Friede in diesem Gebiet gefährdet erschiene. Es bliebe dahingestellt, welchen Eindruck der Gedanke an Vocarno in Frankreich machen würde.

Französische Handels offensive

Die Zölle gegen Deutschland sollen erhöht werden

Drahtbericht unferes eigenen Berliner Büros
Genf, 6. Okt.

In den hier zwischen dem deutschen Vertreter Ministerialdirektor Postle und dem Direktor für Handelsverträge im französischen Handelsministerium Uebel, geführten Besprechungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag ist eine sehr ernste Wendung eingetreten. Von Herrn Postle wurde dem französischen Unterhändler am Dienstag erklärt, daß die deutsche Regierung bereit sei, in eine Prüfung des Handelsvertrags einzutreten und über die französisch interessierenden Punkte einen Meinungsaustrausch zu führen. Diese Verhandlungen sollten in Berlin stattfinden. Direktor Uebel machte über diese deutsche Anregung dem Handelsminister Durand Mitteilung.

Nach der jetzt aus Paris vorliegenden Antwort lehnt es die französische Regierung ab, in Teilbesprechungen über eine Abänderung des Handelsvertrags einzugehen. Paris will nicht mehr und nicht weniger als die gesamte Revision des Handelsvertrags mit Deutschland, mit anderen Worten die volle Freiheit, sämtliche Zölle zu erhöhen. Der französische Standpunkt schließt also eine Kündigung des Handelsvertrags in sich, wenigstens dieses umständliche Wort noch nicht ausgesprochen worden ist. Um die Kündigung zu umgehen, wird von französischer Seite angeregt, die Verhandlungen über eine komplette Umgestal-

tung des Handelsvertrags Anfang November zu beginnen und sich dahin zu einigen, daß der gegenwärtige Handelsvertrag während einer bestimmten Frist in Kraft bleiben soll, bis der neue fertig ist.

Der französische Vorschlag ist für Deutschland unannehmbar, weil sich daraus empfindliche Rückwirkungen für seine Wirtschaftslage ergeben und eine beträchtliche Erhöhung der bereits vorhandenen handelspolitischen Schwierigkeiten entstehen würde. Da Direktor Uebel nicht in der Lage war, die ihm ausgenommene Pariser Instruktionen - trotz einer Rücksprache mit dem französischen Handelsminister - abzuändern, muß man sagen, daß der tote Punkt erreicht ist.

Franreich bereitet eine starke Offensive auf dem wirtschaftlichen Gebiet vor. Es will in der nächsten Zeit, wahrscheinlich bis zur Weltwirtschaftskonferenz, die Kontingenzierungspolitik beibehalten und sich auf Grund der bestehenden französischen Produktionsbedingungen und der Zollkonventionen mit Deutschland, Belgien, Holland, Schweiz, Spanien, Österreich Handelsverträge errichten.

Mit Deutschland soll angefangen werden. Der französische Vorschlag scheint aber auch eine politische Tragweite zu besitzen. Man verläßt auf Deutschland, daß sich in der Abrüstungsfrage „unmühselig“ zeigt, einen Bruch von der wirtschaftlichen Seite her anzugehen.

SA sprengt deutschnationale Versammlungen

Drahtbericht unferes Berliner Büros
Berlin, 6. Okt.

Der gestrige Abend fand im Zeichen der Wahlschuldigkeiten. Die Kommunisten verübten in verschiedenen Stadtteilen anheimelnd planmäßig vorbereitete Überfälle, bei denen mehrere Personen verletzt wurden. Ein großer Demonstrationsszug, der sich im Norden Berlins bildete und sich in Schmärgeln gegen die Regierung und die Polizei erging, wurde auseinandergetrieben.

Die systematischen Störungen deutschnationaler Versammlungen durch Nationalsozialisten erreichen gestern ihren Höhepunkt. In nicht weniger als acht deutschnationalen Wahlversammlungen kam es zu teilweise sehr heftigen Tumulten.

Besonders heftig her ging es im Deutschen Hof in der Ludowikstraße, wo der Reichstagsabg. Wend und der Major a. D. von Sodenkeren sprachen. Hier kam es zu einer förmlichen Saalschlacht, da die etwa 150 anwesenden Nationalsozialisten der Polizei tätlichen Widerstand entgegenbrachten. Mehrere Nationalsozialisten trugen Verletzungen davon. Im Noabitt suchten die Nationalsozialisten den Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Oberstleutnant, am Sprechen zu hindern. Erst nachdem die Polizei die Aufhänger mit dem Gummistempel vertrieb, konnte die Versammlung zu Ende geführt werden. Ähnlich ging es bei den übrigen Versammlungen zu. Überall verübten die Nationalsozialisten die Randalereien zu sprengen.

In Essen kam es gestern in einer deutschnationalen Wahlversammlung ebenfalls zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Hauptredner, dem Reichstagsabg. v. Graef und zahlreich erschienenen Nationalsozialisten. Der Redner konnte minutenlang nicht zu Worte kommen, während die Ruffläppler zu spielen begannen, um dem Vorn zu überdüben. Die Polizei mußte eingreifen und einige Säbter aus dem Saale führen, unter ihnen den Führer der Essener Nationalsozialisten Alford. Die im Saal verbliebenen Nationalsozialisten stimmten darauf Kampftätigkeit an und verließen schließlich unter nationalsozialistischen Kampfrufen die Versammlung, die nunmehr in Ruhe zu Ende geführt wurde.

Sittler sagt ES-Manöver ab

Drahtbericht unferes Berliner Büros
Berlin, 6. Okt.

Die medienburgischen ES-Manöver, zu denen aus dem ganzen Reich die Nationalsozialisten ihre ES-Beute in der Zeit vom 14. bis 16. Okt. zusammenziehen wollten, sind nach einer Mitteilung der „Post. Ztg.“ überraschenderweise plötzlich abge-

worben und zwar auf Anordnung Sittlers. Die Nachricht soll bei den nationalsozialistischen Parteiführern Bestürzung und allgemeine Enttäuschung hervorgerufen haben da für den Empfang der ES-Beute bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen waren.

Gefängnis im „Angriff“-Prozess

Meldung des Wolff-Büros
Berlin, 6. Oktober.

Die V. Strafkammer beim Landgericht I verurteilte nach mehrwöchiger Verhandlung den Redakteur Dr. Lippert vom „Angriff“ wegen Beleidigung des Polizeivizepräsidenten Dr. Weis und wegen vieler Nachrede gegen Dr. Weis und den Polizeipräsidenten Gröschl zu drei Monaten Gefängnis; der angeklagte Redakteur Krause erhielt wegen der gleichen Vergehen fünf Monate Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten zur Last.

In der Urteilsbegründung erklärte der Vorliegende, daß die Angeklagten den Wahrheitsbeweis für ihre Behauptungen nur sehr lückenhaft angetreten hätten. Bei Nachprüfung der Prozesse, ob die Angeklagten in entschuldigbarem gutem Glauben gehandelt hätten, habe das Gericht festgestellt müssen, daß die diesbezüglichen Unterlagen so dürftig seien, daß ihnen dieser gute Glaube nicht zugestanden werden konnte. Auch die Anwendung des Paragraphen, der die Wahrung berechtigter Interessen betrifft, könne für die Angeklagten nicht in Frage kommen.

Arbeiten zur Verfassungsreform

Drahtbericht unferes Berliner Büros
Berlin, 6. Okt.

Wir deuteten bereits an, daß die Vorarbeiten für die Verfassungsreform sich dem Abschluß nähern. Wie verlautet, soll der Ministerienentwurf noch seiner Fertigstellung noch durch ein Sachverständigenkomitee von Staatsrechtslehrern und Verwaltungsreformern überprüft und gegebenenfalls ergänzt werden. Besondere Bedeutung nimmt man in diesem Zusammenhang dem für den 11. Oktober in Aussicht genommenen Staatsbesuch des Kanzlers bei der bayerischen Regierung bei. Bei der Gelegenheit dürfte die Frage der Reichsreform sehr eingehend besprochen werden. Man nimmt in politischen Kreisen an, daß man nach der Rückkehr des Kanzlers aus München versuchen wird, den Reformvorschlügen die endgültige Fassung zu geben, wie sie an den Reichstags und später an den neuen Reichstag geleitet werden können. Wie sich das Schicksal des Regierungsentwurfs dann dort gestalten wird, ist zu erwarten im Augenblick möglich. Man muß erst einmal abwarten, welches Ergebnis der 6. November bringen wird.

Deutschland wartet ab

Drahtbericht unferes Berliner Büros
Berlin, 6. Okt.

Auch in Berlin betrachtet man den Plan der Londoner Konferenz als gescheitert. Ueberhaupt kann diese Wendung eigentlich nicht, denn nach dem was inzwischen über das Ergebnis der Unterredung Herriot-Sir John Simon bekannt geworden ist, mußte man auf einen negativen Ausgang der englischen Bemühungen gefaßt sein. Daß es so gekommen ist, wird in Berliner maßgebenden Kreisen wie auch in der Berliner Presse lebhaft bedauert. Zugleich aber muß mit allem Nachdruck betont werden, daß wieder einmal Frankreich die Schuld daran trägt, daß auch diese Chance verjährt wurde.

Während die Reichsregierung lebhaft verlangt hat - was eigentlich eine Selbstverständlichkeit war - daß die Frage der Gleichberechtigung zur Grundlage der Konferenz gemacht werde, hat Herr Herriot eine Reihe von Vorbedingungen gestellt, die Deutschland unumhüllig annehmen könnte und aus denen sich die deutsche Abfuhr der französischen Regierung ergab, die ihr unannehmliche Konferenz zu sabotieren. Das englische Kommando, durch das die Konferenz abgeblasen wird, macht denn auch einen deutlichen Unterschied, indem es von der „ablehnenden Haltung“ Frankreichs und dem „von deutscher Seite eingenommenen Standpunkt“ spricht.

Was dem diplomatischen Übertragen bedeutet diese Fortsetzung, daß man in London das Scheitern der Konferenz dem französischen Widerstand zuschreibt.

Man hätte ruhig einen Schritt weitergehen und Deutschlands guten Willen anerkennen können. Denn in der Tat hat die Berliner Regierung, auch wenn ihre endgültige Antwort noch ausstand, sich in einem durchaus entgegenkommenden Sinne geäußert. Man hätte sich also in London das Zustandekommen der Konferenz offenbar sehr leicht gedacht, wie auch der bereits erfolgten Einladung an Deutschland vorzuziehen. Die englische Regierung will sehr der Entwicklung Zeit lassen und hofft, auf der Abrüstungskonferenz selbst Vereinbarungen zu erreichen, die dem deutschen Standpunkt einigermaßen Rechnung tragen. In Berlin ist man freilich recht skeptisch. Die Reichsregierung wird, wie sie seitens anständiger, die Dinge aufmerksam beobachten und abwarten.

Herriots „Scheindokumente“

Drahtbericht unferes Berliner Büros
London, 6. Okt.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ hat Einblick in das geheime „Dossier“ der französischen Regierung über die angeblichen Rüstungen Deutschlands erhalten, das Herriot dem Völkerbundrat vorzulegen gedroht hat. „Herriot hat vernünftigerweise seine Absicht nicht ausgeführt“, schreibt der Korrespondent. In der Tat kann man nicht behaupten, daß das Dokument ernstlich zur Grundlage einer Völkerbundverhandlung gemacht werden könnte. Es enthält u. a. die Feststellung, die in der ganzen Welt bekannt ist, daß die deutsche Reichswehr Übungen mit Krapp von Tanks und anderen modernen Waffen abhält. In unbestimmter Form erklärt das französische Dokument, daß daraus „Schlüsse auf das Vorhandensein tatsächlicher Tanks“ und schwerer Geschütze gezogen werden könnten.

Weiter erklärt Frankreich, daß die deutsche Polizei in militärischer Weise organisiert sei und daher mit der Reichswehr eine Streitmacht von Sturmtruppen darstelle, deren Befehlen Angriffsabsichten auf Teilen Deutschlands beweihe. Ferner wird der Stahlhelm und andere Organisationen herangezogen, um zu beweisen, daß Deutschland eine Reservearmee von 600.000 Mann habe, die mit angeblich modernen militärischen Mitteln ausgerüstet seien. Frankreich bemüht sich ferner nachzuweisen, daß Deutschland genügend kleine Waffen und Maschinengewehre und leichte Artillerie besitzt, um eine Armee von 600.000 Mann jeder Zeit auszurufen.

Da ein solches Heer ohne Tanks, Flugzeuge und schwere Geschütze ganz nutzlos sein würde, behauptet man weiter, daß civile Flugzeuge sofort in Bombenmaschinen umgebaut werden können, daß die wenigen erlaubten Brennpistolen größerer Kalibers unverzüglich mobil gemacht werden können und daß es möglich sei, landwirtschaftliche Traktoren und Busse in Tanks umzubauen.

Der „Daily Herald“ bemerkt zu dem Bericht seines Korrespondenten, die französische Denkschrift behauptet hauptsächlich aus Tatsachen, die jeder Mensch wissen und denen ungezogene Spekulationen hinzugefügt seien.

1932
gen
gen
heimer
essenssch
end
RFF
22933
Oktober
München
13. Okt.
9206
an die Ge
9207
Hier, ohne
st der bald
erwohnung
er T Z 41
Schlitzgeber
8. 9208
Zimmer
Sätze mit
geteilt
T M 28 an
9209
ch bei
ab sie
lungen
hien
fügten
rückbe
für die
ersetz
le Auf
in allen
ckgabe
lassen.
lung

Neue französische Schachzüge

Druckung unseres Pariser Vertreters
Paris, 6. Okt.

Die große Sensation in den höchsten politischen Kreisen bildet heute die Ankündigung, daß die französische Abwehrdelegation in Paris einen vollständigen Abrüstungs- und Sicherheitsplan ausgearbeitet hat und ihn demnächst in Gestalt vorzulegen gedenkt. Es heißt sogar, daß Ministerpräsident Herriot bereits während des gestrigen Ministerrates von dem neuen französischen Plan Kenntnis hatte und Einzelheiten davon seinen Kollegen mitteilte.

Nach selbständigen Informationen, die aus Genf über London nach Paris gelangt sind, enthält der „französische Abwehrplan“ den Vorschlag einer „Rüstungskonvention“, ein Kontroll- und Sanktionsstatut, die Internationalisierung der zivilen Luftschifffahrt, die Begrenzung und Verbotung gewisser Angriffswaffen. Schließlich steht das Projekt die Ausweitung der Militärkonvention des Genfer Vertrages mit gewissen Änderungen vor.

Doch ein solcher Vertrag, wenn er in französischer Delegationstrennung wirklich zustande gekommen ist, jemals die Zustimmung der deutschen Regierung erhält, ist natürlich vollkommen ausgeschlossen. Man muß sich aber immer wieder darüber wundern, mit welcher Leichtfertigkeit und schamlos schamlos die französischen Delegierten an dem Hauptproblem der Erfüllung der deutschen Gleichberechtigungsforderungen vorbeizugehen suchen.

Erfreuliche Antwort an Belgien

Reidung des Wolff-Straß

Berlin, 6. Okt.

Die belgische Regierung hat, bei dem deutschen Botschafter in Brüssel gegen die Compagnie-erklärung deutscher Rüstungsminister für die Freigabe der Rüstungsindustrie von Eisen, Stahl und Wolfram Einspruch erhoben. Gestandener Weise vertritt Belgien bei seiner gestrigen eingehenden Aussprache mit dem belgischen Ministerpräsidenten den deutschen Standpunkt in dieser Frage nachdrücklich vertreten und insbesondere zum Ausdruck gebracht, daß die Frage Eisen, Stahl und Wolfram für Deutschland mit der jetzigen Regelung, die keine angemessene Durchführung des Vertrages darstellt, in keiner Weise erledigt ist.

Arbeitslosenruhen in England

Druckung aus Londoner Vertreters
London, 6. Okt.

Es vergeht heute kaum ein Tag, ohne daß die englischen Zeitungen über schwere Arbeitslosenruhen in den Industriebezirken Englands berichten müssen. Gestern fanden wieder schwere Zusammenstöße von Demonstranten mit der Polizei in Liverpool und North Shields statt. Die unruhige Zeit Jahren anbauende Gewerkschaften von mehreren Millionen hat unter der Arbeiterschaft eine Gereiztheit hervorgerufen, wie man sie früher in England nicht kannte. Die Sparmaßnahmen der gegenwärtigen Regierung, die die Arbeitslosen empfindlich betroffen haben, erregen allgemeine Verärgerung. Von da aus ist der Schritt bis zu aktiven Protesten nicht mehr fern. Es kommt hinzu, daß die Kommunisten die Gelegenheit wahrnehmen, um Unruhe zu stiften. Die kommunistische Partei ist in England zwar sehr klein, aber wenige Kommunisten in einem Demonstrationszug können erhebliche Störungen im Zusammenhang mit der Staatsgewalt zu verursachen, die wiederum zur Verhängung der Zensur führen. Es ist unverständlich, daß die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in den Industriebezirken der englischen Regierung zum ersten Mal seit Jahren wirklich Sorge bereitet.

Negerwerk und Welt

Aktuelles Deutsches Regereit in Baden-Baden

Die Mar Neger-Orchestra, Sib Leipzig, dient dem Zweck der Verbreitung der Werke Mar Negers, der Förderung des Verständnisses weiterer Kreise für die Negerische Kunst, sowie der Pflege des Andenkens an den Künstler und aller auf sein Leben und Schaffen bezüglichen Dinge. Seit 1921 veranstaltet die Mar Neger-Orchestra in diesem Sinne Negerfeste in deutschen Städten, die nicht dieser Veranstaltung zum Leben in Baden-Baden vor sich, das keine alte gute Kulturtradition auch in der Gegenwart mit Sorgfalt und Verständnis pflegt und in seinem Generalmusikdirektor Ernst Kricheldorf einen Leiter der musikalischen Intelligenz von hohem Rang, zugleich einen Dirigenten und Interpreten von beachtlicher Qualität besitzt.

Die hochinteressante Neger-Veranstaltung, die auch in der Unterhaltung des Publikums zu hören war, begann mit einem einführenden Vortrag des Generalmusikdirektors Ernst Kricheldorf, der den Standort Neger in der Musikentwicklung seiner Zeit bestimmte, die nicht leicht solche Figuren des Meisters in einer klaren und charakteristischen Skizze umreißen, die dem Publikum und der Musikwelt des letzten Jahrzehnts die großen Negerischen Komponisten der Musik an Beispielen erläuterte, die zusammen mit Jeanette Courtauld am Klavier demonstriert wurden.

Wollte dieser Abend mehr der Aufführung des interaktiven Vortrags, der sich bei Neger, einer zwar schon originalen, aber doch nur unter Schwierigkeiten und nur mit einer gewissen musikalischen, kompositionell erlebten Verwirklichung zu erfinden. Verwirklichung gegenüber steht, so wandte sich der eigentliche Vortrag, den Generalmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Schick, Unvergleichlich viel übernommen hatte, mit dem Thema „Mar Neger als Persönlichkeit“ doch schon mehr an den Komplex der Eigenart des großen Komponisten. Obwohl der Vortrag sehr viel Negerisches, sehr viel von dem Negerischen Neger brachte, konnte doch nur für den von höherer Bedeutung sein, der bereits über das Negerische bereits diese großen Meister in die unruhigen Weltanschauung seiner nichtgebildeten, reifen und wenn man es recht versteht, auch sehr problematischen

Neueinstellungen und Tarif

Der wahre Sinn der Notverordnung vom 5. September

Die Verordnung vom 5. 9. 32 zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit soll dem Unternehmer die Möglichkeit bieten, bei Neueinstellung von Arbeitskräften den Teil des tariflichen Entgelts (Lohn oder Gehalt) in einem bestimmten Maße zu unterbrechen, der für die 41-40. Wochenarbeitsstunden normal zu zahlen wäre. Voraussetzung für diese Tarifunterbrechungsmöglichkeit ist aber, daß tatsächlich in dem Unternehmen auch über 40 bzw. bis zu 40 Stunden gearbeitet wird. Die Verordnung bestimmt ferner, daß im höchsten Maße die Tarifunterbrechung für die 41-40. Stunde auf den Gesamtlöhne bezogen nicht mehr als 1/3 v. d. M. betragen darf. Nur unter diesen Voraussetzungen sind also Neueinstellungen einem Unternehmer die Berechtigung zu einer Tarifunterbrechung. Der Sinn und Zweck dieser Verordnung ist darauf gerichtet, durch Neueinstellungen dem Arbeitslosenproblem zu steuern.

Beider geht es aber, daß in der Öffentlichkeit und zu einem großen Teil auch in der Arbeiterschaft der Sinn dieser Maßnahmen vollkommen verkannt und vielfach auch vollkommen falsch beurteilt wird. Es werden sehr häufig die Nachrichten darüber, daß Tarifunterbrechungen auf Grund der Notverordnung mit Streikbewegungen beantwortet werden. Es sollte daher viel mehr als bisher mit allem Nachdruck die Tatsache betont werden, daß die Möglichkeit der Tarifunterbrechung für die 41-40. Stunde doch niemals in Betracht gezogen werden kann mit etwa sonst früher durchgeführten allgemeinen Lohn- oder Gehaltsabsenkmungen, wie dies gerade von Seiten der Arbeiterschaft in bewußt einseitiger Weise leider immer wieder geschieht. Denn einmal wird nicht der gesamte Arbeitslohn, sondern nur ein Teil, nämlich der für die 41-40. Stunde erarbeitete Lohn von einem Abzug betroffen, vorausgesetzt, daß überhaupt diese Arbeitszeit in einem Betrieb durchgeführt werden kann. Zum anderen, und das ist der grundlegende Unterschied, ist die Einparnung von Lohnbeiträgen durch

die Tarifunterbrechung nur durch eine Vermehrung der Arbeitszeit möglich. Den Vorteil hat also der Arbeitnehmer; überdies soll sich die angesagte Lohnsumme nicht etwa vermindern, sondern eher erhöhen.

Der von der Rüstung betroffene Arbeitnehmer bringt also das Lohnopfer gar nicht dem Unternehmer, wie es vielfach übertrieben immer wieder angenommen wird, sondern er bringt das Opfer der Allgemeinheit, dem großen Heer der Arbeitslosen. Er trägt dazu bei, so und so vielen Arbeitslosen, ihren Familien und Kindern, Brot und Arbeit zu geben. Es soll dem großen Gedanken der Solidarität in reiner Form Rechnung getragen werden, es soll der, der noch in Brot und Arbeit steht, einen Teil seines Verdienstes zur Verringerung der großen Arbeitslosigkeit beitragen und die Neueinstellungen vom Stand der Arbeitslosigkeit betreiben.

Somit kommt aber noch ein weiteres, ebenfalls rein soziales Moment. Es sollen nämlich durch die Entlastung des Arbeitsmarktes infolge Neueinstellungen die Träger der Arbeitslosenversicherung in den Stand gesetzt werden, während der kommenden Wintermonate die Unterstützungslasten für den restlichen Teil der Arbeitslosen zu senken zu können.

Es muß daher immer wieder mit besonderem Nachdruck unterstrichen werden, daß die vorgesehene Tarifunterbrechungsmöglichkeit ausgesprochen sozialer Charakter trägt, daß sie einzeln und nicht dazu dienen soll, die Arbeitslosen zu vermindern und die Möglichkeit zur Erhöhung der Unterstützungslasten für die restlichen Arbeitslosen zu schaffen, Ziele, von denen man annehmen sollte, daß sich auch die Arbeiterschaft zu ihrer Verwirklichung mit allen Kräften einsetzen bereit wäre. Die Tarifabsätze kommen in keiner Weise dem Unternehmer zugute, sondern dienen dem wichtigsten Interesse der Arbeiterschaft, nämlich der Vermeidung der Arbeitslosigkeit.

Röhms Besuch bei dem Reichsbannerführer

Telegraphische Meldung

Berlin, 6. Okt.

In München wurde dieser Tage ein Prozeß nationalsozialistischer Führer gegen die sozialdemokratische „Münchener Post“ durchgeführt, die behauptet hatte, im „Braunen Haus“ bestände eine Tarnorganisation unter dem Namen „Belle O“. Diese Fiktion, die nach dem Blatt unter Leitung des früheren Oberleitnants Schals steht, solle nach den Erklärungen des SPD-Organs u. a. den SA-Führer Röhms, den General de Maunz-Schart, den SA-Führer Hummer u. a. betreffen.

Im Laufe der Gerichtsverhandlung sagte aus dem Reichsbannerführer Major a. D. Maunz als Zeuge aus, daß Röhms ihn in der kritischen Zeit — im Frühjahr 1932 — aufgefordert habe und Angst vor der Tarnorganisation im Braunen Haus.

Röhms habe ihm — Maunz — als keinem politischen Feind gegenüber erklärt, daß er sich vor seinem eigenen Gewissen nicht über seine und ihnen die Pflicht ausrechnen, ihn — Röhms — aus dem Weg zu räumen.

Der „Bühne Beobachter“ veröffentlicht nun eine eideschwurliche Versicherung Röhms, die lautet, daß Röhms mit Maunz eine Aussprache gehabt habe,

aber angibt, daß diese Aussprache von Maunz angezettelt worden sei, der sich mit Röhms darüber ausgesprochen haben, ob nicht bei einer Aussprache der politischen Verhältnisse eine besondere Verwen-

dung Maunz und der hinter ihm stehenden Teile des Reichsbanners an der Seite der NSDAP und unter Führung Röhms möglich wäre.

Diese Darstellung Röhms wird nunmehr von Maunz als eine Reihe von Unwahrheiten und Zwangsvorstellungen bezeichnet.

Die Behauptung, Maunz habe sich oder für Teile des Reichsbanners eine Unterstellung unter die Führung des Hauptmanns a. D. Röhms angelehnt, oder angeboten, ist eine geradezu groteske Unwahrheit. Im Laufe des dreieinhalbständigen Gesprächs habe Röhms auch den Gedanken geäußert, wie obenverliefen es sei, daß SA und Reichsbanner in teilweise ähnlichem Kampf gegen einander kämpften. Die Schuld daran habe Röhms den Nationalen, die „Gewaltlosen“, angelehnt, die im sogenannten Kampfbund sich zu helfen verstanden. Er, Maunz, habe in diesem sogenannten Kampfbund, ohne auf Widerpruch Röhms zu hören, nur bemerkt, daß davon erst die Rede sein könne, wenn Hitler seine Parole zum „Kampf gegen die Demokratie“ und „Kampf gegen die Sozialdemokratie“ und „Kampf“ lehrlich angenommen habe. Im übrigen wird in der Erklärung des Reichsbannerführers auch auf die schwere Indiskretion verwiesen, die Röhms ihm, dem politischen Gegner, gegenüber in Bezug auf eine Lage zuvor mit dem General von Scharfener abgehaltene Unterredung bezogen habe.

Der „Kriegs“, der von dem Prozeß selbst nur mit wenigen Zeilen Notiz genommen hat, spricht von der „Entscheidung des Reichsbannerführers Maunz“ und hält dessen Angaben durch Röhms eideschwurliche Versicherung“ für widerlegt. Demgegenüber macht

der „Kriegs“ darauf aufmerksam, daß eine eideschwurliche Versicherung nur dann rechtsgültig Wirkung habe, wenn sie vor einem zur Entschcheidung solcher Verhältnisse zuständigen Behörde abgegeben sei. Im anderen Falle könne sie nicht mehr Wert als eine private Erklärung und ohne fernere strafrechtliche Folgen nach sich.

Die Versicherung sei also nicht weiter als ein bloßes „Major Maunz habe seine Aussage beschworen, Röhms sei dem Gericht anzuvertrauen“ zu betrachten.

Wie der „Kriegs“ schließlich noch mitteilt, sei dem Reichsbannerführer Röhms, am 6. April an der „Kriegs“-Redaktion erschienen und habe ihr mitgeteilt, daß ein Wortverbot nicht nur auf ihn, sondern auch auf den Reichsbannerführer in den SA und SA-Mitgliedern geltend gemacht sei. Er habe behauptet, daß er in Afrika 20 bis 30 Jahre lang im Dienste der Reichsbannerführung gewesen sei, wie fernerhin werden konnte, Röhms und die SA-Führer hätten Graf Grotz und in ihrer Begleitung Rechtsanwältin Hildebrande an Wänden im Kellerhof angekommen. Die alte waren Objekte eines Anfalls der Tölpel im Braunen Haus. Am gleichen Tage seien in München sechs Personen unter dem Verdacht einer Konspiration verhaftet worden.

Die Schlichterkonferenz

Druckbericht unseres Berliner Vertreters
Berlin, 6. Okt.

Dem Reichsarbeitsminister beschließen gestern die Schlichter über ihre Erfahrungen bei der Durchführung der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit. Die allgemeine Meinung war, daß die Bestimmungen sich ergebende Schwierigkeiten, die übrigens in der Öffentlichkeit übertrieben wurden, keinen Anlaß gäben, die Verordnung oder an den Bestimmungen, die bisher den Schlichtern erstellt worden sind, etwas zu ändern.

Da jetzt auch die Annahme auf die Beschäftigungswirkung wirksam geworden ist, rechnen die Schlichter mit zahlreichen Neueinstellungen von Arbeitslosen für die nächste Zeit.

Der Verlauf, den die gestrige Konferenz der Reichsarbeitsminister mit den Schlichtern genommen hat, bestätigt unseren Eindruck, daß die Regierung bei der Durchführung des Gesetzes zur Vermehrung der Arbeitsgelegenheit von verschiedenen Maßnahmen zunächst absehen wird. Das Streikverbot steht nicht mehr zur Diskussion.

Neueinstellungen in Berlin

Berlin, 6. Okt. Die von Schlichtern für Berlin Brandenburg meldet, daß in seinem Bezirk am 1. und 3. Oktober 1932 rund 500 Neueinstellungen erfolgt.

Verhaftung eines „Bühnenführers“ wirdler
Wien, 6. Okt. Wegen eines großartig angelegten Bühnenführers wurde der Gräfin und Oberin des Reichsbundes der Arbeiterbewegung, der frühere Bühnenführer Wallner, verhaftet. Durch Wallner ist in allen Bundesländern für seine Arbeitstätigkeiten sammelt. Die abgehenden Beiträge veranschlagt er. Im Jahre 1931 allein hat Wallner von 140 000 gesammelten Schilling nur 6000 ihrer Bestimmung zugewandt.

Auto fährt in einen Abgrund

Berlin, 6. Okt. In den nahen Bergen fährt ein Kraftwagen mit beiden Insassen in der Dunkelheit bei einer jähen Kurve in einen 500 Meter tiefen Abgrund. Zwei Personen wurde getötet, vier Verletzte wurden auf die Höhe gebracht und erlitten nur leichte Verwundungen.

Ueberflutung in Südbavarien

Berlin, 6. Okt. Infolge heftiger Regenfälle wurde das Dorf Sittau durch eine Hochflut in eine See verwandelt. Mehrere Häuser stürzten ein. Bis jetzt sind vier Tote und sieben Verletzte gemeldet.

Theater und Musik

Das Nationaltheater stellt mit: Die Ditt hat mit den Szenenproben zur Reinszenierung von Richard Wagner's „Die Meistersinger“ begonnen, die am Sonntag, den 11. Oktober zur Aufführung kommen wird, in Vorbereitung auf den 12. Oktober. Richard Wagner im März, bis zu dem die Reinszenierung beendet werden wird. — Der Schauspielerebene bereitet sich nächste Woche nach der Eröffnung von Richard Wagner's „Die Meistersinger“ am Freitag die Aufführung des Dramas „Hans und Gretel“ von Hans von Bülow, des bekannten Verfassers von „Die Meistersinger“ an.

Zusammenarbeit von Theater und Musik in Berlin. Die in einem italienischen Brief des Monatsheftes für den deutschen Buchhandel“ veröffentlichte, ist in den letzten Romanen in Mailand eine unruhige Zusammenarbeit zwischen Verlag und Schriftsteller und propagandistischen Gründen vollzogen worden. Die dramatische Gesellschaften haben sich vertrieben, die Aufführungen von Werken gebracht, die der Publikum schon durch die Sammlung „Welt der Bücher“ des Verlages bekannt sind. Im Zusammenhang und im Bewusstsein der Berliner Verfasserschaft seiner Bücher einseitig, und durch ein besonders Abkommen mit der Direktion erließen die Verleger der ersten Auflage einen Buch umlohn. In Mailand haben sich schon andere Verleger um ähnliche Verträge bemüht und man trägt sich mit der Möglichkeit, diese Verträge auch auf andere italienische Verlage zu verpflanzen.

Reduzierung der sächsischen Staatsoper. Die Proger Meldungen hat das sächsische Kultusministerium die Zahl der am 30. Oktober zur Verfügung stehenden Staatsoper für dieses Jahr mit 1000 auf die Zahl der sächsischen Staatsoper reduziert. In Preußen ist nach allerdings von 1000 auf 700 Theaterstellen erhöht worden. Zur Verteilung kommen drei Verlage für Literatur, einschließlich dramatischer Tätigkeit, zwei Verlage für Musik und je ein Verlag für Denkmäler und Skulpturen.

Wend begleitet, darunter auch das bekannte Maria Wagners. Den Morgen beschloß die Einführung, Festtag und Fugue in B-moll, für zwei Klaviere, reißend weitergeführt gespielt von Hans Busch und René Weller-Fruch.

Das zweite Orchesterkonzert wurde eingeleitet durch die „Romantische Suite“, op. 125 (nach Weidmann von Glöckner), die, ist an die Zusammenfassung Richard Strauss und Debussy erinnert, ein wunderbareres Werk, dem aber doch wohl die letzte Fugue fehlt, besten Instrumentierung aber eher regeleisig als eideschwurlich-wach anmutet. Berliner Komposition „An die Hoffnung“, von Neger für Alt mit Orchester vertont, ist ein historisch und musikalisch erhabenes Werk von überaus großer Höhe, und Regard Spiegel verstand es, dem hohen Maß dieses Werks den adäquaten Ausdruck zu geben, mit großer Empfindung und höchster Reife.

Variationen und Fugue für großes Orchester über ein lustiges Thema von Johann Adam Hiller, op. 100, beschloßen den zweiten Abend. Neger wollte damit sein eigenes Bestreben, einen „Solozug ersten Ranges“ komponieren. Es ist ihm in der höchsten Form, im Bereich seiner unerschöpflichen Abwandlungsfähigkeit gelungen. Der ganze Neger, in seiner vollen Entfaltung, anmutig, spielerisch, leidenschaftlich-drängend, rhythmisch und kontroponistisch schillernd drückt sich hier in anderer Form aus. Die Interpretation des Stadt-Orchesters unter Generalmusikdirektor Ernst Kricheldorf weickerte mit der Größe der Aufgabe, wie überhaupt Ernst Kricheldorf und seinem wiederum glänzend bewährten Orchester die höchste Anerkennung für die Durchführung dieses Negerfests gebührt, das ein großer künstlerischer Erfolg für alle Mitwirkenden war. War auch der Besuch nicht gerade außerordentlich, so war es die künstlerische Leistung umso mehr, die auch den verdienten und überausen Beifall der Zuschauer erntete konnte.

Ständel am Marische Mesaller in Rom. In diesen Tagen gab Marische Mesaller sein langjähriges Konzert in Rom. Der Vortrag seiner Vokalwerke nur knapp eine Stunde dauerte, gab das Publikum seiner Unerschöpflichkeit über die zu hohen Preise und über das zu kurze Programm durch Pfeife und temperamentvolle Rufe Kundt.

Fürsorge-Zugung in Mannheim

Am Montag, 17. Oktober hält der Badische Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge im Versammlungssaal des Hofengartens seine diesjährige Landesversammlung ab. Nach der Begrüßung und der Erhaltung des Tätigkeits- und Rechenberichts sprechen Prof. Dr. Erwin Bauer, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Jugendforschung in Mönchengladbach über das Thema „Wie läßt sich die fortschreitende Degeneration der Kulturvölker aufhalten?“ und Prof. Dr. Franz Luft, Direktor des Kinderkrankenhauses Karlsruhe, über „Schulimpfungen als vorbeugende Maßnahmen gegen die ansteckenden Krankheiten im Kindesalter“. Mit der sachgemäßen Auswahl des Großen Ausschusses und des Arbeitsausschusses schließt der geschäftliche Teil der Zugung.

Nachmittags werden das Stadt, Mütter- und Säuglingsheim, die Städtung für Kinderreiche mit Werkstätte und Kinderhaus (Mütterberatungsstelle), die Stadtrandklinik Alsteral, das Eideliche Heilbrennen und die Mädchenberufsschule besichtigt. Im Anschluß daran erfolgt im Planetarium die Vorführung des Films „Das Erwachen der Seele“ mit Einführung in die Psychologie des Kindesalters durch Dr. Maria Caroll-Mannheim.

Die Ursache des Flugzeugabsturzes

Gestern wurde etwa 100 Meter vor der Abflurzele entfernt ein Stück des Duerubers der linken Verwindung gefunden. Daraus geht hervor, daß bei dem Looping durch die Heberbeanspruchung der Maschine ein Bruch der Ausgleichsflappe erfolgt ist, die sich dann offenbar in der Verwindung herum und beim Abflurz ganz abgerissen wurde. Das „Flattern“, das von den Augenzeugen des Absturzes bemerkt wurde, scheint von diesem losgerissenen Stück hervorgerufen worden zu sein. Nachdem aus der Maschine, die gestern den ganzen Tag von zahlreichen Requirierten umhauert wurde, die Instrumente entfernt worden waren, wurde sie in Brand gesetzt. Die übrigen gebliebenen Teile werden von einem Althändler abgeholt.

Die Renovation der Jesuitenkirche nahezu beendet

Die im Frühjahr begonnene große Renovation der Jesuitenkirche ist nahezu beendet. Das Gerüst, das zuletzt die beiden Haupttürme umgab, ist abgeschlagen. Nur noch an dem Portal stehen die Leitern. Die Fußböden sind im Gegenlag zur bisherigen Farbe in einem hellen, freundlichen Gelb gehalten, so daß die Kirche „wie neu“ aussieht. Für die Werkarbeiten waren 90 Ständlern zu 12 bis 15 Metern Längen verwendet worden. Etwa 50 Wagen Baumaterial und alte Schiefer wurden vom Dach des 200jährigen Bauwerks abgeführt. Die jetzt beendete Renovation ist eine der größten Arbeiten, die seit Errichtung der Jesuitenkirche durchgeführt wurden.

Demokratikongress aufgeführt

Gestern abend gegen halb 11 Uhr bildete sich zwischen der Friedricksbrücke und dem Marktplatz auf der Breitenstraße ein Demokratikongress, der sich in Richtung Paradeplatz bewegte. Am dem Bus, der neben der Hauptstraße auch die beiden Bürgersteige einnahm, beteiligten sich etwa 300 bis 400 Personen, die teilweise „Hell Hüller“ und „Deutschland erwache“ riefen. Offenbar hatten die Nationalsozialisten zahlreiche von Besuchern der Messe Jung erhalten. Als die Spitze des Zuges etwa das alte Rathaus erreicht hatte, richtete sich ein Polizeikommando entgegen. Auch der schnell herbeigekommene Rotkrieger brachte einige unformierte Beamte. Es gelang in wenigen Minuten, die Aufmärsche zu zerbrechen. Die verstärkten Polizeipatrullen sorgten noch dafür, daß sich keine Wiederholungen ereigneten.

Die Seeschlange

Von Carolus Höper

Viele glauben, daß dieses sagenhafte Ungeheuer nicht im Wasser, sondern nur in der Drückerkammer lebe, aus der es alljährlich einmal zur Zeit der „Sourten Gurken“ aufsteigt. — In Unrecht! — Die Seeschlange lebt; ich habe sie selber nicht allein gesehen, sondern sogar erlegt!

Es war zu der Zeit, als Cuba noch spanisch war. Die gute alte „Polonia“ der Hamburg-Amerika-Linien schwamm im Charier-Boort auf direkter Fahrt von Hamburg nach der Savanna auf etwa 65° nördlich und 27° westlich.

Weller Sonnenglast brütete seit drei Tagen auf See und Schiff. Die Tiere war groß, größer noch der Dors! Wer seinen Dienst hatte, lag irgendwo in einem schiefen Winkel und hörte. Wäre nicht eine leichte Brise aus Westen gewesen, man hätte im eigenen Schweiß wegschwimmen können, sofern man nicht schon zuvor auf den Deckplanke gerollt war.

Eines Mittags kurz nach Tisch war ich beim Kapitän auf der Brücke. — Es war dort ein erträgliches Licht, weil der Aufstieg unter dem Sonnenfleck am Scheitelpunkt war — als an der Klüftung einer der kleinen Segler aufsauste, die von Dall Farsholz nach allen Weltgegenden drinnen. Wir beobachteten das kleine Schiff, wie es immer größer und größer wurde und sich uns zusehends näherte, bis es fast vor unserem Bug lag.

„Dannzeit! Sacht das Gas weg, wie ein Käse!“ rief der Kapitän während.

Wir versuchten, den Reichman mit einem kleinen Anker aus der Tiefe zu fischen, aber vergeblich. Inzwischen brach die schnelle Tropennacht herein und so mußten wir schweren Herzens und bitter entschuldigt auf die fette Beute verzichten. Aber das erhebende Bewußtsein nahmen wir doch mit, als oberste eine wirkliche, lebendige Seeschlange gefangen und über ein Dutzend glaubwürdige Jengen besitz zu haben. Unsere Namen würden mit goldenen Letztern in den Jahrbüchern aller Völker und Seiten verzeichnet stehen!

Als wir zwei Tage später noch Savanna kamen, war das erste, was wir vom Agenten hörten, daß das Kabel von Bermuda nach Jamaica infolge eines

Do X kommt in den Vellenkrappen

Landung nicht vor dem 20. Oktober zu erwarten

Der schon lange in Aussicht stehende Besuch des „Quartiermachers“ des Flugzeuges Do X ist nun endlich erfolgt. Direktor Schulte-Frohlinde wollte seit Montag in Mannheim, um sich die Stellen am Rhein und Altrhein anzusehen, die als Liegeplätze für Do X in Frage kamen. Der „Wasserflughafen Debus“ schien von allem Anfang an aus, da nach den Berechnungen der Bootkörper des Flugzeuges die Fahrtrinne der Schiffe hineingerat hätte. Bei höherem Wasserstand wären die Verhältnisse günstiger gewesen. Mit einer Stelle für die Abfertigung des Altrheins spielte die Entfernung von der Stadt. Da Do X nur zur Befrachtung anlegt und keine Rundflüge macht, wird

von der Fliegerei ein Liegeplatz gewünscht, der in nächster Nähe der Stadt liegt.

In engerer Wahl gezogen wurde auf Mannheimer Seite der Eingang zum Vellenkrappen, der bereits früher von der „Seeschwalbe“ und dem „Globeretter“ als Liegeplatz benutzt wurde, und auf der Ludwigsbühnen Seite das Rheinufer unterhalb der Einsahrt zum Hauptbahnhof.

Wir können es heute ruhig verraten, daß nicht viel gefehlt hätte, daß wir Mannheimer nach Ludwigsbühnen zum Besuch des Do X hätten gehen müssen, denn die Verhandlungen jenseits des Rheins fanden bereits vor dem Wühl. Es das Entgegenkommen der Ludwigsbühnen-Wärterführer auf das Verhalten des Mannheimer Rheinamtes zurückzuführen oder ob das Ganze nur ein Mißverständnis war, ließ sich nicht einwandfrei feststellen. Jedenfalls glückte es noch im letzten Augenblick einer

Mannheimer Amtsstelle, Direktor Schulte-Frohlinde davon zu überzeugen, daß als Liegeplatz nur das Mannheimer Ufer in Frage kommen konnte. Die gehen vorzüglich in der Vellenkrappeneinfahrt durchgeführten Beratungen haben ergeben, daß selbst bei dem gegenwärtigen Niedrigwasser genügend Platz für das Flugzeug vorhanden ist.

Nachdem jetzt auch sämtliche zuständigen Behörden mit größter Bereitwilligkeit auf die Anregungen des „Quartiermachers“ eingegangen sind, wurde als Liegeplatz endgültig die Vellenkrappeneinfahrt bestimmt.

Die Direktor Schulte-Frohlinde bei seiner Abreise durchblicken ließ, hat die Stadtverwaltung Mannheim die Errichtung der notwendigen Anlagen zum Beladen des Schiffes zugesagt, so daß keinerlei Hindernisse mehr im Wege stehen. Wir freuen uns wirklich aufrichtig, daß es im letzten Augenblick der Initiative eines Herrn gelungen ist, den Besuch des „Do X“ für Mannheim zu sichern. Verkehrstechnisch wäre schon die Anlegestelle in Ludwigsbühnen kaum in Frage gekommen, da der noch nicht fertiggestellte Rheindammbau erhebliche Verkehrserschwerungen zur Folge gehabt hätte.

Das Flugzeug „Do X“ liegt bis morgen Freitag in Koblenz und fliegt dann direkt nach Frankfurt, wo es für sechs Tage auf dem Main niedergehen wird. Anschließend folgt ein dreitägiger Aufenthalt in Schierke. Wiesbaden und ein gleichlanger Aufenthalt in Mainz. Sehr wahrscheinlich werden diese Termine eingehalten werden können, so daß wir Mannheimer bis zum 20. Oktober „Do X“ erwarten dürfen. Vorzeichen ist bis jetzt für Mannheim ein Aufenthalt von etwa 5 bis 6 Tagen. X

DDA beginnt Winter-Bildungsarbeit

Gangeltshöfener Heinrich Kempf

Einem schon mehrere Jahre geübten Brauche folgend, leitete die Ortsgruppe Mannheim im Gewerkschaftsbund der Angehörigen die diesjährige Winterbildungsarbeit mit einer Eröffnungsfestfeier ein, die, wieder im schlichten Rahmen gehalten, als verheißungsvoller Ausblick für das ernste Wollen und Streben des Bundes gewertet werden mußte.

Ortsgruppenvorsitzender Hans Schönlein,

der eine Reihe Ehrenämter, darunter als Vertreter des Arbeitsamtes Herrn Werner, als Vertreter der Handelskammer Herrn Gollmann, der Handelsschule I Studienrat Dr. Stiller, des Evangelischen Jugendamtes Ritar Steber und als besonderen Freund des Bundes Dr. Fritz Dross willkommen heißen konnte, wies in seiner Begrüßungsrede auf den Wert der Bildungsarbeit hin. Das Eintreten für ausreichende Fachschulbildung und soziale Belange sind nicht die einzigen Aufgaben der Gewerkschaften, sondern die Hauptaufgabe muß stets die Bildungsarbeit sein. Die Voraussetzung für jede gewerkschaftliche Arbeit ist, um für den täglichen Kampf zu rufen, ist eine Schulung notwendig. Die Mitglieder haben durch die Teilnahme an der Bildungsarbeit nicht nur die Möglichkeit, ihren Teil zur Erhebung des Ansehens des Bundes beizutragen, sondern auch wertvolle Ideen in weite Kreise hinauszutragen. Der Redner skizzierte dann den aufgestellten Winterbildungsplan, der, um den modernen Menschen mit den sozialpolitischen, wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Zusammenhängen vertraut zu machen, kaufmännische Abendkurse, Vorkurslehrgänge, Ausprache-Kurse, Mitgliederversammlungen, Besichtigungen und besondere Arbeitspläne in den Hoch- und Berufsgruppen, in der Jungangehörigengruppe, in der Gruppe der weiblichen Angehörigen und im Jugendbund umfaßt.

umrich in seiner Redeansprache Sturm über Deutschland“ die den Angehörigenstand angehenden Fragen unserer Zeit und nahm zum Standpunkt des DDA aus zu ihnen Stellung. Die letzten Rotverordnungen brachten die allerhöchsten Beschlüsse für die Arbeitnehmer. Nicht einmal in der kaiserlichen Zeit wurden solche ungeheuren Vorken auf die Schuttern des Volkes gewälzt. Die Tarifauflösung, die einschneidenden Veränderungen in der Sozialversicherung und in der Sozialpolitik sind von solch schwerwiegender Bedeutung, daß sich die Auswirkungen noch gar nicht absehen lassen. Alle Maßnahmen, mögen sie kommen woher sie wollen, müssen begründet werden, wenn sie das Heer der Arbeitslosen verringern. Die Verhältnisse in Mannheim zeichnen aber deutlich, daß durch die neuen Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit nicht das geringste gebessert wurde. In Vorkurslehrgängen der DDA mit Italien zu größeren Entlohnungen, das das Exportgeschäft aufgehört hat. Auch das Uebergreifen auf andere Wirtschaftszweige macht sich bereits bemerkbar. Die Folge sind weitere Kündigungen. In dieser Situation ist es doppelt notwendig, Bildungsarbeit und Gemeinheitsarbeit zu leisten, um die Gefahren herbeizuführen zu können und ein Eingreifen zu ermöglichen. Wir dürfen uns nicht an der Selbstbestimmungsrecht absprechen lassen, sondern müssen unsere Belange wahren. Rotzeit ist Kampfzeit! Rot schaff Männer!

Eingeleitet wurde dieses packende Referat durch einen Sprecher der Jugend „Balk in Rot“. Für die diesjährige Bundesreise konnte Gewerkschafter Zimmermann den Mitgliedern Albert Meißner, Friedrich Schiller, Wilhelm Rena und Paul Hoffmann die Ehrennadel des Bundes überreichen. Die silberne Ehrennadel des Bundes er-

Sechsbund gerissen und gehen ein Kabelleger aufgelaufen war, um die Enden zu fischen und zu fischen.

Bedeutsam haben Kapitän und Passagiere sich an und ließen es sich ein Ungeheuer Altes Bier und echte „Gucka Abos“ für die Mannschaft kosten, damit sie nicht hielten. Wir wollten zum Schaden nicht auch noch den Spott haben.

Und es waren lauter treue Kerle, denn in all den langen Jahren habe ich nie von „Befreundeter Seite“ hören müssen, daß ich einmal eine Seeschlange erlegt habe, die — ein Kabel war!

„Donnerstags!“ rief der Kapitän und zog die Sirene. „Bilal der parisch übertraumt sein, oder sind die Kerle alle bunn an Bord!“

„Terror, Terror!“ schrie die Roschinentelegraph nach unten: „Klang! — Terror, — Terror!“ kam zurück.

Dreißig gingen die Segel nieder und Flaggen hoch: „Bitte stoppen Sie.“ Jagdlich schwenkte ein Boot in den Davids außerordentlich und wurde zu Wasser gelassen.

„Nanu, was wollen die?“ meinte der Kapitän und stellte die Hebel des Roschinentelegraphen auf „Halt!“

„Eine Seeschlange!“ rief und der Steuermann aus dem Boot an, als es langsam lag. „Raum fünf Meilen von hier! — Wir haben sie angefangt, daß wir dachten, der Kiel stuge in Klüde. — Erst in letzter Minute haben wir sie bemerkt. — Wir hatten keine Zeit mehr zu irgend einem Manöver.“

„Es da Donnerwetter!“ rief ich. „Die berühmte Seeschlange! Die fangen wir und zeigen sie auf der Reperbühl! Das gibt Geld!“

„Spotten Sie nicht, Herr! — Wäre sie aufgewacht, so wäre es um andere Schoner und um gefischen gewesen! — Nennen Sie mir, Kaptein, sie liegt nicht weit außer Ihrem Kurs. Mit Ihrem Dampfer haben Sie ja nichts zu fürchten.“

Sechste erliden so viel Wunderbares zwischen Himmel und Wasser, daß es keine Unmöglichkeit für sie gibt. Auch bei uns zweifelte keiner an der Existenz der Seeschlange, die ja schon so viele, wenn auch nur von weitem, gesehen hatten. Hier bot sich die Gelegenheit, das Seungeheuer zu fangen und schließlich ein Stück davon mit nach der Heimat zu bringen — das ganze Tier war ja zu groß dafür!



Preis 50 Pfg.
Überall zu haben!

Kleines Kursbuch

für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen

Wichtige Kraftpostlinie in Baden, Hessen und Pfalz

Winter-Ausgabe 1932/33

Die Jugendblätter Kummeln für außergewöhnliche Werberfolge. Einen besonderen Genuß bereitet das Jodi-Quartett, bestehend aus den Herren Jodi (H. Hölle), Rüge (H. Hölle), Dahn (W. Hölle) und Colmorgen (G. Hölle). Mit Mojarts „Kleiner Nachtstuck“, dem „Adagio“ op. 20 von Gounod, dem Es-dur-Streichquartett von Schubert und den „Volksliedchen und Märchen“ von Reusatz schließt dieses Quartett einen musikalischen Rahmen, der den Eindruck dieser Winterausgabe noch erhöht. Das Disziplinerte, vor allem aber das ausdrucksvolle Spiel zeugt von höchster Künstlerkraft. Man wird sich den Namen dieses Quartetts merken müssen. X

* **Beförderung** wurde Polizeioffizier Georg Nitz in Mannheim zum Polizeisekretär der Bahnabteilung befördert.

* **Ruhe am Gefrierpunkt** war in der vergangenen Nacht mit 2° C. die Temperatur. Heute früh zeigte das Thermometer 3° C. Die Höchsttemperatur wurde gestern mit 12,5° C. erreicht. Im Schwarzwald ist mit 2° unter Null der erste Frost aufgetreten.

* **Ausstellungserfolg.** Einen bedeutenden Erfolg hat die Photographische Gesellschaft Mannheim auf der großen Verbandsausstellung des V.D.M. in Leipzig zu verzeichnen. Herr Hans Meißner erhielt für seine ausgezeichneten Bromsilberdrucke „Angler“, „Regen“ und „Frühling am Nord“ die silberne Verbandsmedaille. Ferner hatten ausgestellt die Herren A. Bruggart, A. Feige, A. Kraft und W. Schulz.

„Sehr hübsch hier bei Jönen, besonders wenn man nicht verwöhnt ist. Das Gärtchen ist auch noch etwas feil.“

„Ja, die Obstbäume sind erst dieses Jahr gepflanzt, aber ich denke, sie werden, wenn ich die mal wieder bei mir sehe, schon recht hübsch stattlich geworden sein.“

„Was sagen Sie dazu? Mein Nachbar hat mit das Fenster eingeworfen, als ich Klavier spielte!“
„So ein Dummkopf! Da hört er 's doch noch deutlicher!“

98 - 99 - 100 ...

Ich kann nicht schlafen — Trinken Sie Kaffee Hag.

© **Hauptversammlung des Literarischen Vereins der Pfalz.** Am Sonntag, dem 9. Oktober, vormittags, findet im kleinen Saal des Kurhauses in Bad Dürkheim die Hauptversammlung des Literarischen Vereins der Pfalz statt. Nachmittags 3 Uhr veranstaltet der Verein eine von musikalischen Darbietungen umrahmte literarische Festschmaus, in der Proben aus dem literarischen Schaffen der Pfalz in den letzten Jahren geleistet werden sollen.

© **Ein Anschlag auf den Deutschen Burschenschaft.** Die deutschen Burschenschaftler werden am 15. und 16. Oktober in Linz a. D. einen Anschlag zu einweihen. Der Turm, dessen Fundament aus der Zeit Maximilians II. stammt, bildet am rechtsseitigen Donauufer den Schlüssel einer um die ganze Stadt gelegenen Reihe von alten Festungsbauwerken und hat eine Höhe von fast zwanzig Meter. Bei den Feierlichkeiten werden auch die deutschen Hochschulen sämtlich vertreten sein.

© **Das Geheimnis der Spiralebel.** Nach der übereinstimmenden Ansicht der führenden Astronomen der Gegenwart scheinen sich die äußersten Spiralebel im Weltraum, die Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt sind, ausnahmslos von der Erde fort zu bewegen. Dieser Tatsache ist nach den Ausführungen Professor Erwin Freundlich von dem Potsdamer Einzel-Observatorium, die er kürzlich auf der Mainzer Tagung der Naturforscher machte, verschiedene Deutungen zu. Die Spiralebel können als selbständige, räumliche Einheiten in der Welt angesehen werden. Gleichzeitig schätzen sie sich aber auch zu kleineren oder größeren Gruppen annehmen, wodurch das Bild eines einheitlichen, im Gleichgewicht befindlichen Kosmos getrübt wird. Die Spiralebel zeigen fast alle die gleiche Form und die gleiche räumliche Ausdehnung, nämlich annähernd 15.000 Lichtjahre. Durch innere Gelege sind diese Spiralebel und fadenförmigen Sternhaufen mit dem Milchstraßensystem verbunden, so daß man zu einem großen, umfassenden Milchstraßensystem aufsteigen muß. Dieses große Milchstraßensystem übertrifft alle bis dahin bekannten Sternhaufen an Ausdehnung um ein Vielfaches. Die Spiralebel sind große Milchstraßensysteme aus einer Reihe von Spiralebeln zusammen, zu denen auch die Ringförmigen Wolken und der Andromedanebel gehören.

© **Am Palmstern-Jubiläum der Handels-Hochschule Mannheim** feiert das Winter-Semester am 2. November. Das Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen des Instituts ist schon erschienen und in den nächsten Buchhandlungen und im Verlagsverein für 20 Pfg. erhältlich; nach answärtig kann es vom Sekretariat des Palmstern-Jubiläum (Mannheim, E. 7, 20) gegen Vorkaufleistung von 20 Pfg. bezogen werden.

Aus Baden

Amliche Personalveränderungen

Ernannt wurde Gerichtsassessor Johann Schnitz und Prokurator unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Justizrat“ zum Notar in Dornburg und Gerichtsvorwarter Adolf Freidhöfer beim Amtsgericht Weinheim zum Justizinspektor.

Verfetzt in gleicher Eigenschaft wurde Direktor Ludwig Koch von der Gewerbeschule in Oosbach i. R. an jene in Vahr; Studentrat (Gewerbeschule) Albert Eilshans an der Gewerbeschule Zell i. R. an jene in Oosbach i. R.

Zugelassen als Rechtsanwältin wurden die Gerichtsassessorinnen Hermann Arica beim Landgericht Offenburg, Dr. Hilhelm Pfaff beim Landgericht Karlsruhe und der Kammer für Handelsachen in Pforzheim, der frühere Justizrat Dr. Walter Fude-Winkel beim Landgericht Heidelberg, die Rechtsanwältin Alfred Kunzmann beim Landgericht Freiburg nach Verzicht auf seine Zulassung beim Landgericht Offenburg und August Wieland beim Amtsgericht Sausheim nach Verzicht auf seine Zulassung beim Amtsgericht Breisach.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Weinheim

Beinheim, 5. Okt. Unter Vorsitz von Landrat Dr. Pfaff fand am Sonntag nachmittag in Großschlössen im „Saum“ die Generalversammlung des Landw. Bezirksvereins Weinheim statt. Landrat Dr. Pfaff eröffnete die Versammlung. Oberinspektor Seibert erläuterte den Rechenabschluß für das vergangene Jahr. Der Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr.

Landrat Dr. Pfaff erklärte die Beschlüsse der Versammlung. Der Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Der Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr.

Gund als Ranzhengeld

Wöhrenbach, 5. Okt. Hier wurden innerhalb der letzten Nächte hintereinander neun Stallhähnen gestohlen. Der Dieb gelang es den Dieb zu fassen. Es handelt sich um einen Waidhahn, der sich die Stallhähnen einzeln geholt hat.

Hausstadt, 4. Okt. Die Befehle des Reichswehr-Unterschiedsregiments sind unter sehr harter Beteiligung in der Festung des ehemaligen Festungswerkes der von Blauen und Kränzen bedeckte Burg aufgeführt, zu beiden Seiten des Kaiserpalastes hielten Kameraden von dem Unteroffizierskorps die Ehrenwache. Nach der Einsegnung trugen Kameraden den Sarg unter Verantritt des fath. Jugend- und Jungmänner-Vereins zum Friedhof. An der Begräbnisstätte sprach Kaplan Kuchel Gebet und Segen. Leutnant Freiherr von Gollmann legte im Namen des Reiterregiments 18 und der vierzig Kameraden, die einen goldenen Soldaten und treuen Kameraden verloren hat, zwei Kränze nieder.

Tr. Lodenburg, 4. Okt. Am 4. Oktober waren es 25 Jahre, daß Betriebsingenieur Benewitz in das Lodenburger Elektrizitätswerk eingetreten ist. Seiner Initiative ist es mit zu danken, daß das Werk einen so ungelautet großen Aufschwung genommen. Raddiener Simon Feyer konnte am 1. Oktober sein silbernes Beamtenjubiläum im Dienste der Gemeinde feiern. Jubiläum trifft es sich, daß ein 8. Lodenburger, Oberleutnant Kreter in Mannheim auch am 1. Oktober sein Dienstjubiläum feiern konnte.

K. Neckargemünd, 4. Okt. Am Sonntag fand das 1700. Jubiläum der Schängengesellschaft statt. Dabei errang Herr Verdon den Titel und die silberne Reite des Schängensängers.

S. Rangenbrücken, 5. Okt. Ein Kirchweihbesucher, der 20 Jahre alte Wendelin Heß aus Kronau, wollte in der Nacht seinen Schimmel abfahren und ging zu diesem Zweck über den Bahndamm. Im selben Moment brach ein Zug heran, dessen Räder sich scheinbar über ihn legten. Der Mann wurde erschlagen und auf der Stelle getötet. Der Körper wurde für die Leichenhalle des Krankenhauses verbracht.

Oppenau (am Oberrhein), 5. Okt. Gestern mittags rannte das vier Jahre alte Schindlerkind Walter unter ein Posaunenboot. Das Kind ging über das Boot hinweg und verlor es tödlich. Dem Chauffeur trifft keine Schuld.

Ungerwiler (am Oberrhein), 4. Okt. Die Oberin des Schindlerwerks Franz Beck kürzte mit einem Kind auf dem Arm beim Verlassen der Wohnung die Treppe hinab. Während die Mutter nach unten lief, wurde das Kind von einem Schindlertraktor überfahren und tödlich verletzt. Die Leiche wurde ins Krankenhaus gebracht.

Stienheim (am Oberrhein), 4. Okt. Der Arbeiter Otto Schäfer verlor mit dem rechten Fuß in die Schiffschiffen eines ankommenden Schiffes. Der Fuß wurde ihm oberhalb des Knöchels abgetrennt und mußte im Krankenhaus operiert werden.

Breisach, 4. Okt. Der bei den Rheinregimentsarbeiten bei Breisach beschäftigte Arbeiter Josef Kahl fiel beim Steinabladen aus einem Rheintank in den Rhein und erlitt eine Halswirbelsäule. Der Verunglückte, dessen Leiche noch nicht geborgen wurde, konnte, war die einzige Stütze seiner hochbetagten Mutter.

Reform der evangel. Kirchenverfassung

Nur noch vier Synodalvertreter — Liberale und Sozialisten ausgeschaltet

Karlsruhe, 5. Okt. Die Nachmittags-Sitzung brachte interessante verfassungsrechtliche Auseinandersetzungen. Es wurde von der Mehrheit eine grundlegende Reform der Kirchenverfassung gefordert, zu deren Durchführung ein Sonderausschuß von fünf Mitgliedern eingesetzt werden soll. Der von liberaler Seite eingebrachte Antrag auf Änderung des Wahlrechtes wurde diesem Ausschuss als Material überwiesen.

Der Verfassungsausschuß hatte sich des weiteren mit einem Antrag der Positiven zu befassen, der sich sechs von vier Synodalmittgliedern in die Kirchenregierung gewählt wissen will. Der Antrag fand mit großer Mehrheit Annahme.

Hr. Pfarrer Vogel-Eggendell (RS) stimmte grundsätzlich zu in der bestimmten Erwartung der Stärkung der kirchlichen Autorität. Die Verfassungsreform müsse noch in dieser Legislaturperiode in Angriff genommen und durchgeführt werden. Die Kirchenregierung müsse frei sein von parlamentarischen Bindungen. Das Ziel seiner Gruppe sei die Entparlamentarisierung der Kirche.

Hr. Landeskirchenrat Bender-Mannheim (Pol.) unterstrich gleichfalls die Notwendigkeit einer kirchlichen Verfassungsreform. Die Kirchenleitung habe trotz allem Großen zum Segen der Kirche geleistet. Von einem Machtmissbrauch der seitherigen Mehrheit könne keine Rede sein. Hr. Pfarrer Spieß-Pforzheim (RS) erklärte, seine Gruppe könne sich nicht an den ersten Schritt der Reform einlassen, von dem sie nicht wisse, wo er ende. Der Gedanke, daß in der Kirchenregierung nur eine Richtung maßgebend sein solle, sei abzulehnen.

Die weitere, fachlich zeitweise sehr scharfe Debatte zog sich bis gegen 8 Uhr abends hin. Schließlich wurde

der Antrag der positiven Gruppe in namentlicher Abstimmung mit 42 Stimmen der Positiven und Nationalsozialisten gegen 20 Stimmen der Religiösen Sozialisten und Liberalen angenommen.

womit die erforderliche Zweidrittelmehrheit gerade erreicht ist.

Die Sitzung wurde darauf kurze Zeit unterbrochen, da sich die Kirchenregierung zur Fortanführung ihrer Stellungnahme zu diesem verfassungsbändernden Gesetz zurückzog.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung ließ der Kirchenpräsident durch den Präsidenten erklären, daß die Kirchenregierung von ihrem Recht, das Gesetz zurückzuziehen, keinen Gebrauch mache.

Es konnte also zur Wahl der vier Synodalmittglieder geschritten werden. Gegen die Religiösen Sozialisten und die Liberalen wurden gewählt:

Landeskirchenrat Bender-Mannheim (Pol.), Steueramtmann Dittes-Eggendingen (Pol.), Pfarrer Vogel-Eggendell (RS) und Stadtbaurat Dr. Sommer-Karlsruhe (RS). Als Ersatzmänner wurden bestellt: Hofrat v. Göller-Breisach und Pfarrer Roth-Mannheim (Pol.) sowie Pfarrer Kogler-Offenburg und Amtsgerichtsrat Reine-Wiesloch (RS). Die Reingewählten wurden sofort vom Präsidenten verpflichtet. Durch dieses Wahlergebnis scheiden Gesheimer Bauer-Heidelberg (RS) und Professor Dietrich-Mannheim (Soz.) aus.

Nach einem Schlußwort des Präsidenten und Gebet vertagte sich die Synode auf unbestimmte Zeit.

60 Jahre Kriegerverein Weinheim

Beinheim, 4. Okt. Unter harter Beteiligung der Regiments- und Waffervereine und der Weinheimer Bevölkerung wurde am Samstag abend in der Festhalle „Pfälzer Hof“ im lichtigen Rahmen des 60-jährigen Jubiläum des Kriegervereins gefeiert. Minutende des Festabends waren: die Stadt- und Feuerwehrcapelle, der Männergesangsverein „Germania“ und der Turnverein 1902 Weinheim. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Kandel, begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Ehrengäste des Abends, unter denen man u. a. bemerkte: Landrat Dr. Pfaff, Oberbürgermeister Düegel, Generalmajor a. D. Ullmann, und die Altkrieger. Sein Gruß galt ferner den Würdungen der Regiments- und Waffervereine Weinheims und der Umgebung, sowie vor allem auch dem Festredner des Abends, Prof. Naemann. Er war ein erhabener, weicherer Augenblick, als die Festversammlung der geliebten Kameraden gedachte. Das Publikum erhob sich von den Plätzen, die Regimentsfähnen fentten sich zum

Gruß, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte.

Landrat Dr. Pfaff dankte in herzlichen Worten für die Begrüßung und lud den Jubilar die besten Glückwünsche. Oberbürgermeister Düegel dankte namens des Rates der Stadt für Einladung und Begrüßung und wünschte ebenfalls dem Kriegerverein zu seinem Jubiläum von Herzen Glück. Prof. Naemann warf einen Rückblick auf den ruhmreichen deutsch-französischen Krieg 1870/71 bis zur Gegenwart. Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen standen aus in dem von der Festversammlung lebend geäußerten Deutschland.

Es folgte die Ehrengabe von Altkriegern und langjährigen verdienstvollen Mitgliedern. Zu Ehrenmitgliedern wurden die Altkrieger und verschiedene Kameraden ernannt. Karl Zingraf, erster den Jubilaren und Ausgezeichneten die herzlichsten Glückwünsche des Kameradenverbandes der Bergstraße.

19-jährige Hausangestellte ermordet

O. Sch. Frankfurt a. M., 5. Okt. Die Frankfurter Kriminalpolizei hat gestern eine Mordtat aufgeklärt, wie sie roher und verwerlicher in der modernen Kriminalgeschichte kaum bekannt ist. Die drei Täter sind festgenommen. Im Dezember v. J. verschwand die 19-jährige Hausangestellte Emma Busse. Kurze Zeit später wurde das Mädchen, das schwanger war, aus dem Rhein gefischt. Quers wurde ein Selbstmord angenommen, aber die Busse hatte dem Vater ihres Kindes, dem 19-jährigen kaufmännischen Angestellten Robert Staudenrauch, zwei Briefe geschrieben und ihn an seine Alimentationspflicht erinnert. Abschriften dieser Briefe hatte die Emma B. zurückgehalten, und diese waren der Schwester der B. bekannt. Durch einen Zufall lernte nun diese Schwester den Staudenrauch in einem Kaffee kennen, und als er die Bekanntschaft mit der verstorbenen Schwester knüpfte, seinen Brief erhalten haben wollte, schlopfte das Mädchen Verbrechen.

Die Kriminalpolizei nahm St. fest. Nach längerem Leugnen, bei dem er sich fortwährend in Widersprüche verwickelte, legte er ein Geständnis ab. Nach seiner Aussage habe er sich mit seinen etwas längeren Freunden besprochen, wie er die Busse am besten los werden könnte; der eine riet, das Mädchen hinterhaus zu erschlagen, der andere, es in den Rhein zu werfen. St. will sich nun entschlossen haben, das letztere zu tun. Während er seine Freunde überredete, gemeinschaftlich in den Tod zu gehen und mit ihr auf die Mainuferbrücke ging, folgten die beiden anderen heimlich per Rad und standen an den Brückenden Schauer. Nach Aussage von St. stieß die Busse auf dem Brückengelände hängen. Jetzt soll der Komplize K., dem die Sache nicht schnell genug gegangen sei, dem Mädchen einen Stoß ins Gesicht versetzt haben, wodurch es ins Wasser fiel. Auf Grund dieses Geständnisses sind die beiden anderen jungen Burchen sofort festgenommen worden. Die drei Burchen verließen vollkommen ruhig den Tatort und gingen, als ob nichts geschehen sei, in ein Kaffee. Alle drei werden heute dem Richter vorgeführt.

Hirschhorn a. R., 4. Okt. Am Sonntag nachmittag wollte sich ein mährischer Diener unser Städtchen aus nächster Nähe beisehen. Der seltene Besuch kam aus dem Wald am Schloßberg in die Nähe der dortigen Häuser, zurückkam er einige Gartenzäune und besah eine menschliche Wohnung durch ein Fenster etwas näher. Der Begrüßung durch die Bewohner entzog er sich durch die Flucht in den Schloßbergstunnel. Nach einer Weile kam er auf der anderen Seite wieder zum Vorschein. Bis die Jäger zur Stelle waren, hatte der Hirsch sich in dem Wald wieder in Sicherheit gebracht.

Wald, 5. Okt. Montag morgen fand die Ehefrau des Landwirts Ulrich in Wang (Helsingen) den bei dem Landwirt wohnenden Arbeiter Schäfer in seinem Zimmer tot auf. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß Schäfer erdrosselt worden war. Die daraufhin von der Mainzer Staatsanwaltschaft angeordneten Untersuchungen führten

ten zur Verhaftung des ebenfalls bei dem Landwirt Ulrich wohnenden Malers Goltke. Die Feststellungen ergaben, daß am Sonntag abend in der Küche des Landwirts zwischen den beiden Logierklienten ein Streit entstanden war. Goltke, der zuerst die Küche verlassen hatte, hat später den Arbeiter Schäfer in seinem Zimmer aufgefunden und diesen, der ziemlich stark unter dem Genuß von Alkohol stand, am Hals gewürgt. Die weiteren Nachforschungen müssen noch ergeben, ob Mord oder Totschlag vorliegt.

Aus der Pfalz

Neues Postamt in Trilsenheim

Trilsenheim, 5. Oktober. Die Oberpostdirektion Speyer errichtet nunmehr im Stadtbereich Trilsenheim ein neues Postamt, das seinen Standort an der Ecke der Stern- und Stephanstraße erhalten wird. Das neue Postamtgebäude ist in seiner räumlichen Anordnung und technischen Ausgestaltung so projektiert, daß es in volkalischer Hinsicht auf längere Sicht den mit der Weiterentwicklung des Stadtbereichs gestellten Anforderungen entspricht.

Jugendliche Kletterer

Frankenthal, 5. Okt. Hier wurden zwei schulpflichtige Kletterer aus Schifferhütte aufgegriffen, die sich von zu Hause entfernt hatten, um auf Abenteuer zu gehen. Es stellte sich heraus, daß sie ein Fahrrad und verschiedene andere Gegenstände in einem Ludwigshafener Warenhaus gestohlen hatten. Die beiden Jungen wurden von ihren Eltern hier wieder abgeholt.

Der pfälzische Bischof 70 Jahre alt

Speyer, 6. Okt. Der pfälzische Bischof Dr. Sebastian in Speyer feiert am heutigen 6. Oktober seinen 70. Geburtstag. Die katholische Geistlichkeit der Pfalz wird ihm eine Glückwunschadresse überreichen. Dr. Sebastian ist bekannt als ein treuer Freund des Pfälzer Waldes. Alljährlich unternimmt er mit Kindern und jungen Geistlichen einen Ausflug auf die Kalmit, wo es nach alter Wanderertritte als Mittagsmahl nur Erbsensuppe mit Wurst gibt. Die Vorliebe für die Natur und für Einfachheit in der Lebensführung hat dem Bischof ein rüstiges Alter gesichert.

Eggenheim, 6. Okt. Ein Mann von hier wollte in Frankenthal am Montag abend in der Dunkelheit einen durchfahrenden Lastkraftwagen anhalten. Er wurde aber von dem Wagenlenker zu spät bemerkt, von dem weiterfahrenden Fahrzeug erfasst, überfahren und am Kopf so schwer verletzt, daß er in bewußtlosen Zustand sofort in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. Es handelt sich um den Württembergischen Viehhändler Erich Ramey aus Ludwigshafen, der in großer Lebensgefahr schwimmt.

Wittlich, 6. Okt. In übermäßig raschem Tempo raste am Dienstag mittig ein auswärtiger Motorradfahrer gegen den Ort. Beim Überfahren einer Straßeneinengung kam das Motorrad plötzlich ins Schleudern und der Fahrer stürzte. Der Tank des Fahrzeuges fing Feuer, das sich auf das ganze Motorrad verbreitete und dieses zur Unbrauchbarkeit vernichtete.

Kaiserslautern, 4. Okt. Gestern nacht hat sich ein auf dem Pfaffenberg wohnhafter Arbeiter mit Pongtaga verastet. Die Frau des Lebensmüden war zwei Tage vorher ins Krankenhaus eingeliefert worden, er lebt arbeitslos. Ansehend hat er die Tat aus Lebensüberdruß ausgeführt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

| Wasser-Debit | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. |
|--------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Wald | 0,30 | 0,21 | 0,23 | 0,16 | 0,30 | 0,20 | 0,20 | 0,20 | 0,20 | 0,20 |
| Waldmühle | 1,03 | 1,75 | 1,45 | 1,50 | 1,54 | 1,50 | 1,50 | 1,50 | 1,50 | 1,50 |
| Wald | 1,34 | 2,30 | 2,22 | 2,31 | 2,43 | 2,40 | 2,40 | 2,40 | 2,40 | 2,40 |
| Wald | 3,27 | 3,21 | 3,77 | 3,80 | 3,87 | 3,80 | 3,80 | 3,80 | 3,80 | 3,80 |
| Wald | 2,50 | 2,40 | 2,41 | 2,39 | 2,41 | 2,40 | 2,40 | 2,40 | 2,40 | 2,40 |
| Wald | 1,21 | 1,20 | 1,20 | 1,20 | 1,20 | 1,20 | 1,20 | 1,20 | 1,20 | 1,20 |
| Wald | 1,41 | 1,35 | 1,30 | 1,34 | 1,31 | 1,30 | 1,30 | 1,30 | 1,30 | 1,30 |

Waldmühle

Waldmühle, 5. Okt. Die Waldmühle in Waldmühle, die von der Waldmühle in Waldmühle betrieben wird, hat am 5. Oktober einen Unfall erlitten. Ein Arbeiter wurde beim Betrieb der Mühle verletzt. Die Verletzungen sind nicht schwer. Der Arbeiter wurde ins Krankenhaus gebracht.



Nachdenkliches über BLAU PUNKT
Mein Herr redet heute so viel von dem „dicken Format“ ob er mich damit meint?

Nein, das nicht; aber der Herr hat wahrscheinlich die neue Zigarette Blaupunkt entdeckt und überlegt, daß er endlich auch für 4 Pfennig eine Zigarette bekommen kann, die lang und dick ist und ein fabelhaftes Aroma hat. Außerdem hat er dann in jeder Zehner-Packung noch eine Wertmarke — einen „Blaupunkt“. Für 50 Punkte gibt es entweder 10 Zigaretten oder 16 Stickerien gratis, ganz wie man will.

Blaupunkt 4Pf.
mit und ohne Mundstück
WALDORF ASTORIA G.M.B.H.

ALHAMBRA

Zur gest. Beachtung!
Die wegen Zensurschwierigkeiten verzögerte Mannheimer Erstausführung des Filmes **„Tannenberg“** findet nunmehr ab heute statt!
Ein **Groß-Tonfilm** von deutscher Geschichte
deutschem Ruhm und deutschem Schicksal!



Ein dokumentarischer Film über die Schlacht bei Tannenberg (Deutsche Helden im Osten)
Regie: **Heinz Paul**

Drehbuch: Paul Oskar Höcker / Major a. D. v. Viebahn

Eine monumentale Filmschöpfung, die Begeisterung und erhebendes Gedenken bei allen Deutschen auslösen muß!

Eindrucksvolle Bilder aus der großen Umfassungsschlacht, die Ende August 1914 Ostpreußen die Befreiung brachte.
Personen:

Die Deutschen:
General der Infanterie v. Hindenburg Karl Koerner
Generalmajor Ludendorff Harry Pass
Oberstleutnant Hoffmann Hans Miltner

Die Russen:
General der Kavallerie Skliwnski O. K. Schnell
General der Kavallerie v. Rennenkampf Hugo Schön
Generalmajor Mingin Fritz Albert

Spielhandlung:
Minister von Arndt Hans Stöwe
Graf von Arndt, seine Frau Käthe Haack
und die gesamte Elite der deutschen Schampaniergesellschaft

Im sorgfältig ausgewählten Vor-Programm:
„Der Weg nach dem Süden“
und die stets interessante

Neueste FOX-Ton-Wochenschau
— der Welt beste Ton-Berichterstattung —
Anfangszeit: 3.00 5.00 7.05 8.40 Uhr
Auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr nur 70 Pfg.

Jugendliche haben Zutritt!

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 6. Oktober 1933
Vorstellung Nr. 28 — Miets D Nr. 3

Der Rosenkavalier
Komödie für Musik von Hugo von Hofmannsthal
— Musik von Richard Strauss — Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock — Inszenierung: Alfred Lindqvist — Bühnenbilder: Eduard Löffler, Anfang 19.30 Uhr — Ende geg. 25 Uhr
Personen:
Die Feldmarschälle: Margarete Bäumer
Der Baron Ochs: Karl Mann
Octavian: Hans Schulz
Valencio: Fritz Baring
Anna: Nora Lindqvist
Der Haushofmeister: Alfred Lindqvist
Der Baron Faninal: Sydney de Vries
Sophie: Greta Heinen
Jungfer Marianne: Gertrud Jenne

Städt. Planetarium

Beginn der Experimental-Vorträge:
Montag, den 10. Oktober, 20^{1/2} Uhr
Dr. Karl Feurstein

Astrophysik
(Wissenschaftliche Methoden zur Erforschung der Himmelskörper)
D) Optische Grundgesetze v. Ferarobro.
Blitzkarten RM 0.50 / Stud.-u. Schüler RM 0.25.
Für Reihen- und Überkarten Preisermäßigung
Ankunft 19-12 und 19-18 Uhr im Planetarium

Tanz-Schule Guth
Kurse - Privatstunden
Turniertraining
Anmeldung: Gu 1, 3.6. Telefon 247.68

ROXY Schauburg

Ein Kriminal-Tonfilm
mit spannender und erschütternder
Aktion und dramatischer
Aktion und dramatischer
Aktion und dramatischer

**„Teilnehmer
antwortet
nicht...!“**

Erstklassig die
Bewertung:
Gustaf Gründgens
Dorothy Wiese
Gustav Diesel u. v. a.

N.M.Ztg.: Ein Film
mit Spannung und
Tempo, dessen Be-
such unbedingt
empfohlen werden
kann 4906
V-Stk: . . . ein ganz
ausgezeichnet. Kri-
minalfilm . . . direkt
Vergleichen durch
seine unerhörte Be-
setzung.
Sollte Programm!
2.00, 4.45, 6.45, 8.45 Uhr

3 der beliebtesten Filmstars
in einem neuen Ufa-Tonfilm

Lilian Harvey - Willy Fritsch - Willi Forst

Mannheim wartet mit
Spannung auf
„Ein blonder Traum“

Morgen ist die Premiere
Warten Sie also bis morgen
— diesen Film dürfen Sie
nicht versäumen



**9. Oktober
Sonntag**
„Im Reiche des Wiener Walzers
und der Wiener Operette“
**Johann
Strauß**
persönlich
mit seinem Orchester
Dirigiert von
Elliard
Kuppinger

Karten von Mk. 0.90 bis 2.40 in den bekannten
Vorverkaufsstellen.

Hibelungensaal - Rotengarten
Mannheimer Konzertdirektion
Heinz Hoffmeister, E. T. 23

**Orchester
FRITZ WOLLNER**

Die Kapelle
von der jeder spricht
gastiert im

Pfalzbau-Café
Ludwigshafen/Rhein

Heute frisch vom Seeplatz:
Blütenweiber

Kabeljau
Im ganzen Fisch Pfund 36 Pfg.
Im Ausschitt Pfund 38 Pfg.
5% Rabatt

Verkauf in den Läden:
T. 1, 6 - L. 8, 2 - L. 12, 10
Gartenplatz 9 - Lange-Ritterstraße 1
Jungbuckstraße 4 - Schwetzingenstraße 132
Kropfkestraße 32 - Mittelstraße 84

Schreiber

Heute letzter Tag!



UNIVERSUM
Brigitte Helm in
Die
HERRIN
von
ATLANTIS

Im Beiprogramm u. a.
Sedde Skakall in
„Mein Name ist
Lampe“
Alles leicht!
Dazu Bühnenschaus
Tg. 19.30, 21.15, 22.45 Uhr

UNIVERSUM



Täglich
Frühge-
schmack
Hasen
ganz und zerlegt
Ragout Pfd. 70 Pfg.

Rehe
Knochen und Rücken
Braten (Bog) Pfd. 80 Pfg.
Ragout . . . Pfd. 50 Pfg.

Fasanen von 2 Mk. an
Rehbraten von 1 Mk. an
Wild-Enten v. 2 Mk. an
Mast-Geflügel
In großer Auswahl:
Stets labende Forellen
Hechte, Karpfen,
Schleien, Aale
frische u. geräucherter
Seefische

Tel. J. Knab 01.14
30249

Lebensmittel Werbe Tage



Fische u. Geflügel

Leb. Karpfen . . . 70
Leb. Schleien . . . 88
und Hecht . . . 88
Fischfilet u. fertig 30
Tauben Stück von 48 an
Jg. Hähnchen . . 15 an
Suppenhühner . . 975 an
Jg. Enten gesch. . 115
Jg. Gänse gesch. . 90

Fleisch- u. Wurstwaren

Frankl. Würstchen . . 4 Stück 25
Halbsteber- u. Mettwürste St. 27
Herz- u. Servelat . . . Pfund 78
Nordd. Schmalzwurst . . Pfund 98
Gehackter Schinken 1/4 Pfd. 35
Sawelmeckelbrot, ges. Pfd. 25
Beik.-Krautsätze . . 1/2 Pfund 24
Schweineschmalz . . . Pfund 48

Fischkonserven

App. Heringsapp. i. Rem.-S. D. 45
Fischmarinaden . . . 39, 25, 20
Heringsalat in Mayonnaise Pfd. 29
Ger. Seefischsuppen 1/4 Pfd. 35
500 Büchlinge frisch gekocht Pfd. 28
Ostsee-Aale frisch gekocht 3 St. 35
Gehardinen . . . Dose 33, 24, 16
Vollkornringe 3 Stück 16

Käse und Butter

Münster-Rohmkäse . . Leibchen 15
Dän. Schweizerkäse 1/2 Pfund 35
Tomaten-Rohmilchkäse 3 St. 11
20% Tilster, Edamer 1/4 Pfd. 28
Bay.Zentralkäsebutter 1/2 Pfd. 40
Maryanne, Kokosöl 2 Pfund 35
Käse-Sahne Dose 24

Kolonialwaren

Bruch-Makkar., Nudeln Pfd. 32
Böhen oder Bets . . . Pfd. 12
Erbsen oder Linsen . . Pfd. 14
Spezial-Weizenmehl 0 5 Pfd. 95
Reife Sultantinen . . . Pfd. 42
Baselbohnen 1/2 Pfd. 33
Trock. Mehl, Hartweiz 1/2 Pfd. 1.20 1.03

Konserven • Marmeladen

Erbsen, neue Ernte . . 2-Pfd.-Dose 55
Leipz. Allerlei . . . 2-Pfd.-Dose 65
Mirasellen Dose 95, 56
Marmeladen Elmer 70, 40
Aprikosen- u. Erdbeer-Konf. Gl. 55
Rhein. Apfelkraut . . . Dose 52
Apfelsauce m. Himb. 2-Pfd.-E. 850 g 70

Obst und Wein

Feldern, Bismarck . . . Pfd. 25
Frische Kokosbohnen . . Stück 25
Platz Tomaten, Zwiebeln Pfd. 6
Gelbe Kartoffeln . . . 10 Pfd. 28
Wermutwein Liter 85
Platz Rot- u. Weißwein Liter 45
Süßer Apfelmost Liter 20

Im Lichthof auf Extrastischen

Ca. 1500 Stück Gummischürzen enorm billig!
Serie I 25 Serie II 32 Serie III 38 Serie IV 48 Serie V 55 Serie VI 95
Beachten Sie unser Spezialfenster in der Seitenstraße

Gummitischdecken neue aparte Muster ca. 100x130 cm 95,-

SCHMOLLER

Radium-Sol-Bad Heidelberg

Infolge vorgeschrittener Jahreszeit werden wir den Heilwasseranstalt im Sommergarten des Café Wellerwäher ab Freitag, den 7. Oktober für dieses Jahr einstellen. Von diesem Tage ab gelangt das **Radium-Heilwasser**

direkt Herrn Daniel Wellerwäher, Kaiserling, O. T. 18 in Original-Flaschen aus bisherigen ermäßigten Verkaufspreisen weiter zur Abgabe.
Bad Heidelberg A.-G.
Das Radium-Sol-Thermebad Heidelberg bleibt auch während der Wintermonate ununterbrochen geöffnet!

Weinhaus Pfeiffer

Schwetzingenstraße 37
Neute Schlachtfest
Dürkheimer Federmantel 25,-
neuer 1/2, 25,-

In meinen Läden Schwetzingenstraße 42
G 3, 10, Seckenheimerstraße 110, R 3, 7
süßer Traubenmost
frisch eingetroffen

Achtung! **JO-JO** Achtung!
Verführung
Original-Canadlen
nur Donnerstag
Spielwarenhaus **Carl Komes**
Rathaus 110/3

Edelweiss Oel-Gesellschaft

Tattersallstr. 12 - Tel. 44834

Tee-Butter

Jeden Morgen frisch

Ein deutsches Erzeugnis von
überwogender Feinheit.

Das frische duftende Aroma,
die Güte und lange Halt-
barkeit dieser Tee-Butter
wird die höchsten
Ansprüche erfüllen.

Pfund 1,45

Bayr. Tee-Butter . . . 1.30
Landbutler 1.05

Zur Aufklärung!

Es geht das Gerücht, daß namhafte Firmen sich an einem parteipolitischen Zweck in einer Broschüre als Bezugswort haben eintragen lassen und somit einer politischen Partei angehören sollen. Die nachstehenden Firmen erklären ausdrücklich, daß sie jeder politischen Partei fernstehen und die Weiterverbreitung dieses Gerüchtes strafrechtlich verfolgen werden.

Carl Baur, N 2, 9 Posamenten
A. Fradl aus Tirol, O 4, 6 Herrenartikel
Photo-Herz Kunststf.
Engelhard Nachl. N 2, 10
Marie Hoppe & Co., N 3, 7 Tee, Kaffee- u. Kakao-Import
L. Jäger, P 7, 16 Schokoladenhaus
Wilh. Chr. Möller, O 3, 11/12 Lederwaren 11872
Friedr. Bangerl Feine Lederwaren u. Bekleidungs-
Rathausbogen 14-15

Täglich
4UHR TANZTEE
mit künstlerischen
DARBIETUNGEN
bei
freiem Eintritt
und
zivilen Preisen!
Abends 6.30 Uhr
Das
Weltstadt-Programm
mit anchl. **Gesellschafts-Tanz**
LIBELLE
Telephon 2671



Nervosität
Blutarmut, Bleichsucht
„Schwächezustände“
werden erfolgreich behandelt!

**Dr. Heinrich
Mitte**
Zurückbildung
75 Jahre in Pflanz
L. 230 und L. - RM. in
Pelikan-Apothek,
Breite Str. 1, 3
Ehren-Apothek,
R. 1, 23, am Markt

Regelkarte *0810
nur in der Mittags-
Stunde, freitags, freitags
gründl. Kupon, unter
V O 60 an 3. Briefk.

Wer nimmt Wabe Cff.
Schlingen, mit noch
Bochum?

Wach, von U Q 37
an die Weltstadt-
Hofstr. 110/3, *0810

Drucksachen in bewährter Ausführung
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-8